

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 26 (1934)
Heft: 3

Artikel: Das Münzwesen der Schweiz seit 1850
Autor: Hofer, Paul F.
Kapitel: Anhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANHANG I.

Die schweizerische Prägestätte ¹⁾.

Als die Bundesverfassung von 1848 in Kraft trat, besass die Eidgenossenschaft keine eigene Prägestätte. Sie war daher gezwungen, für die notwendigerweise möglichst bald in Umlauf zu setzenden schweizerischen Münzen, die bestimmt waren, die vielgestaltigen kantonalen Münzen zu ersetzen, sich an eine erprobte und der Massenfabrikation gewohnte Münzstätte zu wenden. Die kantonalen Prägeanstalten, die überdies damals stillstanden und dem plötzlichen Bedarf an verschiedenen Prägungen nicht ohne weiteres gewachsen gewesen wären, kamen deshalb nicht in Betracht. So wandte man sich an die Münzstätten von Paris und Strassburg, deren erstere mit der Silber- und Bronze-, Strassburg mit der Billon-Prägung beauftragt wurde.

Unterdessen sah man sich in der Schweiz nach einer geeigneten Prägestätte um und fand sie in der bisherigen «Münze» des Kantons Bern. Am 1. September 1855 konnte die Eidgenössische Münzstätte am Gerberngraben in Bern ihren Betrieb aufnehmen. In der Folge fanden sämtliche schweizerischen Münzprägungen dort statt, mit Ausnahme von 1 400 000 5 Frankenstücken, welche die Brüsseler Münze 1874 zu rascher Lieferung zur Ausführung erhielt und von 3 000 000 Silberscheidemünzen im Jahre 1894, die als Ersatz für die heimbeförderten Italienermünzen nicht rasch genug in der Berner Münze hätten angefertigt werden können und in Paris zur Prägung gelangten.

Als mit fortschreitendem Münzbedarf die Räume der alten Berner Münze zu eng geworden waren, erstellte die Eidgenossenschaft (1906) ein eigenes Münzgebäude auf dem Kirchenfeld in Bern, das nun wohl auf lange Zeit allen Bedürfnissen gewachsen sein wird. Bis dahin wenigstens hat sie Prägungen von 17 Millionen (1914), 18,5 Millionen (1919), 24 Millionen (1920) und 30 Millionen Stück im Jahre 1932 ohne Mühe bewältigt.

¹⁾ Paul Adrian: Eidgenössische Münzstätte, Rev. Num. **16**, 148.

ANHANG III.

Die Schützentaler mit Geldeswert. ¹⁾

Abkürzungen: Gr. = Graveur; Prg. = Prägung; St. = Stück; o. W. = ohne Wertangabe.

- 1842, Chur, Taler von 40 Batzen, Entwurf vom graubündnischen Staatskassier Nett. Prg. 6000 St.
- 1844, Basel, o. W., Gr.: unbekannt. Umfang der Prg. unbekannt.
- 1847, Glarus, 40 Batzen, Gr.: unbekannt. Prg. 3200 St.
- 1849, Aarau, o. W., Gr.: Anton Bovy, gepr. von M. L. Bovy, Umfang der Prg. unbekannt.
- 1851, Genève, o. W., Gr.: Dorcière, Umfang der Prg. unbekannt.
- 1853, Luzern, o. W., Gr.: Frener, J. B., Umfang der Prg. unbekannt.
- 1855, Solothurn, 5-Frankentaler, mit Randschrift: Eidgen. Freischiesen ⌘ Solothurn 1855 ⌘ Prg. 3000 St.
- 1857, Bern, 5-Fr., Gr.: Korn. Prg. 5195 St.
- 1859, Zürich, 5-Fr., Gr.: Korn. Prg. 6000 St.
- 1861, Stans, o. W., Gr.: A. Bovy. Prg. 6000 St.
- 1863, La Chaux-de-Fonds, 5-Fr., Gr.: Siber. Prg. 6000 St.
- 1865, Schaffhausen, 5-Fr., Gr.: A. Bovy. Prg. 10 000 St.
- 1867, Schwyz, 5-Fr., Gr.: A. Bovy. Prg. 8000 St.
- 1869, Zug, 5-Fr., Gr.: A. Bovy. Prg. 6000 St.
- 1872, Zürich, 5-Fr., Gr.: F. Landry. Prg. 10 000 St.
- 1874, St. Gallen, o. W., Gr.: A. Bovy. Prg. 15 000 St.
- 1876, Lausanne, 5-Fr., Gr.: Durussel. Prg. 20 000 St.
- 1879, Basel, 5-Fr., Gr.: Durussel. Prg. 30 000 St.
- 1881, Fribourg, Gr.: Durussel. Prg. 30 000 St.
- 1883, Lugano, 5-Fr., Gr.: Durussel. Prg. 30 000 St.
- 1885, Bern, 5-Fr., Gr.: Chr. Bühler/Durussel. Prg. 25 000 St.
- (1934, Fribourg, 5-Fr. Silber [40 000 St.], 100-Fr. Gold [2000 St.], nebst 22 numerierten Essais, gez. Huguenin.) ²⁾

¹⁾ Ueber die Schützentaler, siehe: Bull. Num. III. 69: Les Pièces frappées à l'occasion des Tirs Fédéraux, und Rev. Num. **1**, 279: Arnold Robert: Les Tirs Fédéraux de la Suisse et leur Numismatique officielle.

²⁾ Dieser Taler, geschlagen in der Eidg. Münzstätte, hatte nur eine begrenzte Kursfähigkeit (bis 31. August 1934). Bis zu diesem Zeitpunkt konnte er gegen 5, bzw. 100 Franken in legalem Gelde umgetauscht werden. Nachher besass er nur mehr Metall- bzw. Sammelwert. Er war gleichsam eine Banknote aus Metall.

ANHANG IV.

**Künstler, die an der Erstellung der schweizerischen
Münzen beteiligt waren.**

Abkürzungen: F. mit Band- und Seitenzahl: Forrer, L. Biographical Dictionary of Medallists. H. B. Lex. = Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. K. Lex = Künstlerlexikon der Schweiz.

Barre J. J., Franzose, geb. 1793, gest. 1855. Schüler von Thiolier, Generalgraveur der Pariser Münze. Sein Zeichen: Windhundkopf, erscheint auf den schweizerischen, in Paris ausgeführten Silberprägungen, sowie auf den (in Strassburg erfolgten) Billonprägungen von 1850/51. F. I. 51.

Bovy, Jean François Antoine, geb. in Genf 1795, gest. 1877. Schüler von Pradier in Paris. Medailleur erst in Genf, ging 1830 nach Paris und liess sich als Franzose naturalisieren, um an der Gravur der französischen Münzen teilnehmen zu können. 1850 und 1873 wurde er mit der Lieferung der Stempel für die schweizerischen Silbermünzen beauftragt, nachdem er sich wieder in Genf niedergelassen hatte. F. I. 124; H. B. Lex.

Bovy, Marc Louis, (M. L. B), Bruder des Vorigen, prägte für Letztern Medaillen, sowie die Essais Nr. 19 und 38.

Bühler, Christian, geb. 1825, gest. 1898. Heraldiker und Maler in Bern, entwarf verschiedene Medaillen, die von F. Homberg gestochen wurden. u. A. den Taler für das Schützenfest in Bern 1885, ferner stammen die Rückseite des 20-Fr. Goldstückes von 1883 (Nr. 6), sowie einige Berichtigungen an dessen Vorderseite von Bühler; den Stich des Stempels besorgte Karl Schwenger in Stuttgart. F. I. 175. K. Lex.

Burkhard, Paul, Kunstbildhauer von Richterswil (Zürich), geb. 1888, studierte an der Kunstgewerbeschule Zürich und an der Kunstakademie München. Studienaufenthalte in Berlin, Dresden, Leipzig und Oberitalien. Besitzt seit 1923 ein Atelier in Lugano. Schöpfer des Entwurfes für das 5-Frankenstück von 1922.

Neben den Prägungen für die Schweiz besorgte sie auch solche für das Fürstentum Liechtenstein, so 1924 15500 5-, 2-, 1- und 1/2-Frankenstücke und 1931 je 2500 10- und 20-Frankenstücke, alle mit dem Bilde des Landesfürsten und dem Landeswappen.

Anfänglich war der Münzstätte auch die Fabrikation der Postwertzeichen angegliedert gewesen.

Seit 1. April 1930 wurde sie (vorläufig) dem Post- und Eisenbahn-Departement übertragen.

Direktoren der Eidgenössischen Münze waren:

1855 bis 1856: Dr. Hermann Custer, von Hause aus Chemiker (Apotheker). Wurde 1850 Münzwardein und hatte als solcher das alte Münzsystem in die neue Währung überzuführen. 1855 Eidg. Münzdirektor; demissionierte 1856.

1858 bis 1859: Ferdinand Korn, geboren in Mainz zwischen 1825 und 1830, war Stempelschneider, erst in Düsseldorf und Mainz und 1855 in Bern, wo er von 1858 bis 1859 als Münzmeister sich betätigte. Sein Name erscheint auf den 2- und 1-Frankenstücken der schweizer. Prägung von 1857 an, unter Unterdrückung desjenigen von A. Bovy, was den geharnischten Protest des Letztern hervorrief. Dieser führte zwar nicht zur Eliminierung des Namens Korn auf jenen Prägungen, wohl aber zur Demission Korns 1859. F. III. 204.

1859 bis 1879: Albert Escher, geb. 1828. 1854 Mineningenieur in Spanien, als Münzdirektor gewählt 1859, starb als solcher 1879.

1880 bis 1895: Edmond Platel, geb. 1846 in Bern, studierte Chemie am Polytechnikum in Zürich. Trat 1869 in die Verwaltung der Münzstätte ein, wurde 1880 zum Münzdirektor ernannt. Unter ihm fanden die ersten Reinnickelprägungen statt. Verfasser münztechnischer Publikationen in Rev. Num. Starb 1895 an einem Herzschlage im Amte.

1895 Paul Adrian, geb. 1858, von Hause aus Kaufmann, trat 1886 als Buchhalter und Kassier in die Verwaltung der Münzstätte ein, wurde 1895 Verwalter und 1900 als Direktor der Münzstätte gewählt. Durch Selbststudium erwarb er sich die reichen Kenntnisse, die ihn als Autodidakten den Erfordernissen seines Amtes gewachsen zeigten. 1930 in Ruhestand getreten, starb er 1936.

1929 (Amtsantritt 1930): Paul H. Favre, geb. 1882. Diplomierter Ingenieur und Chemiker der Eidg. Technischen Hochschule, war vor seiner Wahl als Münzdirektor bei den v. Roll'schen Eisenwerken in Choindez und Klus als Metallurg tätig gewesen.

Die Prägungen.

Stückzahl.

Jahr	20 Fr.	5 Fr.	2 Fr.	1 Fr.	1/2 Fr.	20 Cent.	10 Cent.	5 Cent.	2 Cent.	1 Cent.
1850-51	500 000	2 500 000	5 750 000	4 500 000	11 559 783	13 316 548	20 012 066	11 000 000	5 000 000
1853	2 007 500
1855	500 485
1856	2 500 492
1857	622	526	.....	.....	.....	.....	.....	1 586 565
1858	1 547 860	.....	.....	.....	.....
1859	2 775 965	.....	.....	.....	.....
1860	2 000 760	515 288	.....	.....	.....	.....	.....	.....
1861	3 002 270	.....	.....	.....	.....	.....	.....
1862	1 000 000	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
1863	500 000	.....	.....	.....	.....	.....	.....	500 855
1864	501 000
1865	1 000 000	1 000 000
1868	2 000 000
1870	540 000	500 000
1871	844 000	.....	.....	.....
1872	1 211 800	.....	2 080 000
1873	30 350	.....	.....	.....	.....	1 398 100	1 622 200	.....	.....
1874	1 595 650	1 000 000	.....	.....	.....	.....	1 700 000	.....	.....
1875	982 250	1 035 500	1 000 000	.....	174 000	.....	983 500	975 000
1876	2 500 000	.....	.....	1 962 200	989 500	.....	1 000 000
1877	2 520 000	1 000 000	.....	.....	978 000	.....	922 900
1878	1 500 000	.....	1 000 000	.....	.....	.....	.....	981 300
1879	517 750	.....	1 000 000	.....	1 000 000	1 000 000	989 800	997 900

Die Prä-

Stück-

Jahr	100 Fr.	20 Fr.	10 Fr.	5 Fr.	2 Fr.	1 Fr.
1910	—	375 000	—	—	250 000	1 000 000
1911	—	350 000	100 000	—	400 000	1 200 000
1912	—	450 000	200 000	U 11 400	400 000	1 200 000
1913	—	700 000	600 000	—	300 000	1 200 000
1914	—	700 000	200 000	—	1 000 000	4 200 000
1915	—	750 000	400 000	—	—	—
1916	—	300 000	500 000	U 13 388	250 000	1 000 000
1917	—	—	—	—	—	—
1918	—	—	—	—	—	—
1919	—	—	—	—	—	—
1920	—	—	—	U 8 850	2 300 000	3 300 000
1921	—	—	—	—	2 000 000	3 000 000
1922	—	2 783 678	650 000	2 400 000	400 000	{ 800 000 } (1921)
1923	—	—	—	{ 7 600 000 } { 3 700 000 }	—	—
1924	—	—	—	182 035	—	—
1925	5 000	400 000	—	2 830 000	—	—
1926	—	50 000	—	2 000 000	—	—
1927	—	5 015 000	—	—	—	—
1928	—	—	—	U 23 791	750 000	1 500 000
1929	—	—	—	—	—	—
1930	—	2 773 508	—	—	—	—
		598 256		kl. Format		
1931	—	—	—	3 520 000	500 000	1 000 000
1932	—	—	—	10 580 000	250 000	500 000
1933	—	—	—	5 900 000	—	—
1934	—	—	—	—	—	500 000
1935	—	175 000	—	3 000 000	—	—
1936	—	—	—	—	250 000	500 000

gungen (Fortsetzung).

zahl.

$\frac{1}{2}$ Fr.	20 Rp.	10 Rp.	5 Rp.	2 Rp.	1 Rp.	Jahr
1 000 000	—	—	1 000 000	500 000	1 500 000	1910
—	1 000 000	1 000 000	2 000 000	—	1 500 000	1911
—	2 000 000	1 500 000	3 000 000	1 000 000	2 000 000	1912
U 800 000	1 500 000	2 000 000	3 000 000	1 000 000	3 000 000	1913
2 000 000	—	2 000 000	3 000 000	1 000 000	3 500 000	1914
—	—	1 200 000	3 000 000	1 000 000	3 000 000	1915
U 800 000	—	—	—	—	—	1916
—	—	—	1 000 000	—	2 000 000	1917
—	—	6 000 000	6 000 000	1 000 000	3 000 000	1918
—	1 500 000	6 000 000	6 000 000	2 000 000	3 000 000	1919
5 400 000	3 100 000	3 500 000	5 000 000	500 000	1 000 000	1920
6 000 000	2 500 000	3 000 000	3 000 000	—	3 000 000	1921
—	—	2 000 000	4 000 000	—	—	1922
—	—	—	—	—	—	1923
—	1 100 000	2 000 000	—	—	2 000 000	1924
—	1 500 000	3 000 000	3 000 000	1 250 000	2 500 000	1925
—	1 500 000	3 000 000	3 000 000	750 000	2 000 000	1926
—	500 000	2 000 000	2 000 000	500 000	1 500 000	1927
1 000 000	—	2 000 000	2 000 000	500 000	2 000 000	1928
2 000 000	2 000 000	2 000 000	2 000 004	750 000	4 000 000	1929
—	2 000 000	2 000 000	3 000 000	1 000 000	2 500 000	1930
1 000 000	2 250 000	2 244 400	5 036 600	1 288 300	5 000 000	1931
1 000 000	2 000 000	3 500 000	6 000 000	1 500 000	5 000 000	1932
—	1 500 000	2 000 000	3 000 000	1 000 000	3 000 000	1933
2 000 000	2 000 000	3 000 000	4 000 000	500 000	3 000 000	1934
—	—	—	—	—	—	1935
400 000	1 000 000	1 500 000	1 000 000	500 000	2 000 000	1936

de Bussièrè, Renouard, Franzose, von 1835 bis 1860 Münzmeister in Strassburg. Sein Zeichen: Biene, zeigen die in Strassburg ausgeführten schweizerischen Billon-Prägungen von 1850/51. F. I. 182.

Dierickz, Charles Louis Joseph, Franzose, Direktor der Pariser Münze von ungef. 1845 bis 1860. Sein Zeichen: Hand, erscheint neben demjenigen Barre's auf den Silber- und Bronzeprägungen von 1850/51. F. I. 403.

Dorcièrè, Louis Etienne André, Bildhauer und Medailleur, geb. in Genf 1803, daselbst gestorben 1879. Von 1831 bis 1872 Professor an der Genfer Kunstschule. Schuf eine Anzahl Medaillen, von denen am meisten bekannt ist der Thaler für das Schützenfest in Genf 1851. F. I. 421.

Dorer, Robert, Bildhauer, von Baden (Aargau), geb. 1830, gest. 1893. Studierte in München. Erhielt 1862 den ersten Preis für das Nationaldenkmal in Genf, das er auch ausführte. Er schuf Statuen als Fassadenschmuck in St. Gallen und Bern; ferner den Entwurf zu Wieners 20-Frankenstück (Nr. 4 und 71), sowie Entwürfe zu Schützenfestmedaillen. F. I. 422. K. Lex.

Durussel, Edouard, geb. Morges 1842, gest. 1888. Arbeitete drei Jahre in der Berliner Münze, später in Paris und 1867 in London. 1869 kehrte er nach Bern zurück, wo er eine Reihe von Schützenthalern und auch Entwürfe und Proben für Goldmünzen (Nr. 3 und 68) anfertigte. F. I. 480.

Frener, Joh. Baptist, Bildhauer und Medailleur, geb. Luzern 1821, besuchte die Akademie in Wien und die Ecole des Beaux-Arts in Paris, wo er Gelegenheit hatte, im Atelier Anton Bovy's zu arbeiten. Machte sich einen Namen mit Medaillen auf bekannte Personen, sowie mit derjenigen auf das Löwendenkmal in Luzern. Von ihm stammt der Thaler auf das Schützenfest 1853 in Luzern. 1854 als Stempelschneider nach Guatemala berufen, starb er dort als Münzmeister 1892. K. Lex.

H o m b e r g, Franz, Graveur und Medailleur, geb. 1851, gest. 1922.

Schüler der Berliner Medailleurschule. Arbeitete als Medailleur in Berlin, Stuttgart und Bern (bei Durussel), zwischenhinein in Paris. Eröffnete 1877 ein eigenes Atelier in Bern. Erwarb 1887 das Schweizerbürgerrecht. Schuf eine grosse Anzahl Personenmedaillen und -Plaketten. Neben einigen Jetons für die Schweizer. Numismatische Gesellschaft verdanken ihm eine Reihe Medaillen für Schützenfeste, sowie Entwürfe zu Münzen ihre Entstehung. F. II. 544. K. Lex.

K o r n, Ferdinand, s. Anhang I: Münzdirektoren.

L a n d r y, Fritz, geb. 1842, gest. 1897. Schüler von Antoine

Bovy in Paris, seit 1869 Zeichnungs- und Modellierungslehrer an der Ecole Professionnelle in Neuenburg, seit 1874 Professor an den dortigen Kantons- und Stadtschulen. Fertigte nebst Stempeln zu Medaillen und Schützenthälern die Entwürfe und Essais für die schweizerischen 20-, 10- und 100-Frankenstücke von 1897, 1910 und 1925.

H. B. Lex. F.

M e r l e y, Louis, Modelleur und Steinschneider, Franzose, geb.

1815, gest. 1883. Schüler von Pradier und David d'Angers. Erhielt 1848 den ersten Preis für einen Entwurf für das französische 20-Frankenstück. Von ihm stammen Entwürfe zu schweizerischen 20-Frankenstücken (Nr. 2a) und 20-Rappenstücken (Nr. 67) ohne Wertbezeichnung. F. IV. 40.

O u d i n é, Eugène André, Franzose geb. 1810, gest. 1887. Schüler

von Galle, Petitot und Ingres. Erhielt 1831 den Prix de Rome für eine Medaille (Oedipus). Von ihm stammt der Essai (Nr. 46) von 1851 zu einem 1-Frankenstück. F. IV. 346.

S c h w e n z e r, Karl, Deutscher, geb. 1843, gest. 1904. Schüler

der Kunstschule Stuttgart. Von 1872 bis 1875 Stempelschneider in Wien, später in Stuttgart. Er schnitt die Originalstempel für die (schweizerische) Nickelprägung von 1879, für das 20-Frankenstück von 1883 und für das 5-Frankenstück von 1888. F. V. 437.

Siber (Sieber), Jakob, Ziselierer und Medailleur, geb. Morges 1807, gest. Lausanne 1880. Lernte Graveur erst in Bern, dann in Paris. Erstellte eine Reihe von Stempeln zu Kantonalwährungen und -medaillen, u. A. für den 5-Frankenthaler für das Schützenfest von La Chaux-de-Fonds 1863, (Rs. von A. Bovy). F. V. 497.

Voigt, Karl Friedrich, Deutscher, Bildhauer und Medailleur, geb. 1800, gest. 1874. Von 1829 Hauptgraveur und Medailleur der Münchener Münzstätte. Fertigte die Stempel für zahlreiche Währungen Bayerns und anderer deutscher Staaten an. Für die Schweiz schnitt er den Originalstempel für das 20-Rappenstück von 1850/51. F. VI. 305.

Walch, Albert, Modelleur und Zeichnungslehrer in Bern, geb. in Augsburg 1816, studierte Modellierung in München und Bern. Durch Dr. Stantz veranlasst, liess er sich in Bern nieder, wo er als Porträtist und Modelleur geschätzt war. Er schuf u. A. die Vorderseite zum 20-Franken Goldstück von 1883 (Nr. 6). Gestorben in Bern 1882. K. Lex.

Wiener, Leopold, Belgier, Bildhauer und Medailleur, geb. 1823, gest. 1891. Studierte an der Académie in Brüssel und in Paris als Schüler des Bildhauers David d'Angers und des Generalgraveurs der Pariser Münze J. J. Barre. Von 1864 an war er erster Stempelschneider der Brüsseler Münze. Von ihm stammt der Essai zum 20-Frankenstück (Nr. 4) von 1873. F. VI. 490.
